

Wird hier nichts angezeigt?
 Rundbrief online: <http://www.zukunftsrat.de/newsletter/archiv/newsletter20110111.html>



Rundbrief

Liebe RundbriefleserInnen,

heute erscheint die erste Rundbrief Ausgabe in diesem Jahr.

Wir wünschen Ihnen ein frohes neues Jahr 2011!

Viele Grüße,
 das Zukunftsrat-Team

.....

Einladung zum 39. Ratstreffen Ressourcenverknappung: Kein Stoff für die Zukunft? Strategien für eine nachhaltige Rohstoffversorgung.

am **21.01.2011 von 16.00 bis 19.30 Uhr** im Rudolf-Steiner-Haus, Mittelweg 11-12, 20148
 Hamburg.

Die globale Nachfrage nach natürlichen Ressourcen steigt. Die Folge sind Rekordkurse an den Rohstoffbörsen und ein verschärfter Wettlauf um den Zugang zu Rohstoffvorkommen. Folglich nehmen die Angst vor Abhängigkeiten und Verknappung ebenso zu wie die Belastungen für Umwelt und Klima und soziale und politische Spannungen.

Ist die „neue Ressourcendebatte“ und die Verknappungsdiskussionen eine Chance für mehr Nachhaltigkeit bei der Inanspruchnahme von Ressourcen?

Diskutieren Sie mit dem Zukunftsrat Hamburg und renommierten ExpertInnen über die aktuelle Situation, Strategien und Potenziale zur nachhaltigen Verwendung von Ressourcen und die Auswirkungen der Ressourcenverknappung auf Hamburg.

Wir freuen uns auf euch/Sie!

www.zukunftsrat.de

.....

Eröffnung Infopavillon „Hamburg - Umwelthauptstadt Europas 2011“ am 13. Januar

Hamburg ist jetzt Umwelthauptstadt! Und möchte umfassend über Veranstaltungen, Projekte und Themen in diesem ganz besonderen Rahmen informieren. Die Zentrale dafür ist der Infopavillon am Glockengießerwall, direkt neben dem Ausgang des Hauptbahnhofs zur Innenstadt. Wir laden Sie herzlich zur Eröffnung am 13. Januar von 11.45 – 12.15h mit Vertretern der Stadt und der Sponsoren ein. Natürlich ist auch Umweltsenatorin Dr. Herlind Gundelach dabei.

Im Infopavillon erfahren die Besucher alles über die Umwelthauptstadt Hamburg: Interaktive Exponate präsentieren rund 50 Projekte aus Wirtschaft und Wissenschaft, von Umweltverbänden und aus der Verwaltung. Neben Hamburger Ideen gehören auch europäische Beispiele dazu. Ergänzend zeigt die Ausstellung, wie jeder Einzelne die Umwelt schützen kann.

Am 13. Januar können Sie den Infopavillon auf Herz und Nieren testen und mit allen Beteiligten ausführlich sprechen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.umwelthauptstadt.hamburg.de/infopavillon

.....

Auftaktveranstaltung am 14. Januar: Hamburg bewegt sich!

Beim Auftakt des Umwelthauptstadtjahres 2011 am 14. Januar steht neben verschiedenen Informationsangeboten das Mitmachen im Vordergrund. Alle Hamburgerinnen und Hamburger sind an diesem Tag auf den Rathausmarkt eingeladen und werden die Möglichkeit haben, sich zu informieren, was sie selbst für den Umweltschutz tun können.

Eine zentrale Rolle spielt der "Sustainable Dancefloor". Die Tanzfläche verwandelt Bewegungsenergie in Strom und soll als Symbol dafür stehen, dass jeder – auch im Kleinen – zum Umweltschutz beitragen kann.

Auch für das kulinarische Wohl ist gesorgt – natürlich alles „Bio“.

Der offizielle Start auf dem Rathausmarkt ist um 15 Uhr. Frühes Kommen lohnt sich. Der erste Tanzact startet bereits um 15.15 Uhr mit der HipHop Academy. Alle Verkaufs- und Gastrostände haben bereits ab 12 Uhr geöffnet.

Gerne können Sie den Bürgerauftakt als Fan auf der [Facebook-Seite](#) unterstützen und diese Einladung an Ihre Kollegen, Freunde und Familie weiterleiten.

Deutschlands Bildungsexperten trafen sich am Runden Tisch im Hamburger Rathaus

Hamburg war Ende 2010 Gastgeber für die Deutsche UNESCO-Kommission, die jährlich einen bundesweiten Runden Tisch für die rund 120 Akteure der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) durchführt. Ergebnisse: Bildung für nachhaltige Entwicklung hat für die nachhaltige Entwicklung in Deutschland höchste Bedeutung. Die Umsetzung der UN-Dekade BNE verläuft äußerst erfolgreich. Dennoch scheinen die Experten nicht so recht an den Erfolg zu glauben, denn sie schätzen, dass die gesteckten Ziele bis Ende der Dekade 2014 nur zum Teil erreicht werden können. Nun soll durch das Thema Stadt im kommenden Jahr neuer Schwung gewonnen werden. Ausführlicher Bericht im Internet:

www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen dort: rechte Spalte: Aktuelles

Bereits über 20 IBA Projekte im Bau oder fertig gestellt

Von den geplanten rund 50 Projekten der IBA Hamburg sind 18 im Bau.

Drei weitere sind bereits fertig gestellt: das schwimmende IBA DOCK im Muggenburger Zollhafen, Der Nachbarschaftspavillon am Weimarer Platz und das VELUX ModelHome 2020 in Kirchdorf.

Direkt gegenüber des IBA DOCK, am Südufer des Muggenburger Zollhafens, baut die IBA Hamburg mit dem Verein Get the Kick e.V. das „Haus der Projekte – die Mügge“, ein Ort für Aus- und Weiterbildung, Handwerk und Kultur auf der Veddel. Das Haus der Projekte ist Teil der Bildungsoffensive Elbinseln. Insgesamt entstehen im Rahmen der IBA fünf Bildungsprojekte, die sich bereits alle bereits im Bau befinden. „Die baulichen Projekte sind aber nur ein Teil der Bildungsoffensive Elbinseln“, so Uli Hellweg. In Kooperation mit lokalen Initiativen, den zuständigen Fachbehörden und dem Bezirk soll eine zukunftsweisende Bildungslandschaft mit attraktiven Bildungsangeboten entwickelt werden.

Ein wichtiges Thema für die IBA Hamburg ist die Frage des Klimaschutzes und der Klimaanpassung. Die IBA Hamburg zeigt Möglichkeiten für eine klimaverträgliche Metropole, die wächst, ohne die Umwelt zusätzlich zu belasten und die Energie erzeugt, statt sie nur zu verbrauchen. „Wir haben ein Konzept entwickelt, das zeigt: Es ist möglich, bereits bis 2025 den Strombedarf der Gebäude auf den Elbinseln und bis 2050 nahezu vollständig auch ihren Wärmebedarf durch erneuerbare und lokal erzeugte Energie zu decken“, so IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg. Wichtige Bausteine sind dabei der Energieberg Georgswerder, der demnächst nahezu 3000 Haushalte mit regenerativen Energien versorgen wird, sowie der Energiebunker, der ab Anfang kommenden Jahres zu einer Energiezentrale umgebaut werden soll. Tiefengeothermische Untersuchungen haben zudem gezeigt, dass geothermische Potential Wilhelmsburgs mit großer Wahrscheinlichkeit nutzbar gemacht werden kann. „Aber auch optimale Gebäudetechnik und ambitionierte Gebäudesanierung spielen für unser Klimaschutzkonzept eine große Rolle.“

Das Jahr 2010 war das Halbzeit-Jahr der IBA Hamburg und aus diesem Grund nicht nur geprägt von Baustarts und Projektfortschritten – ein großes Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Führungsprogramm rundete das Angebot ab.

Eine Übersicht über alle Projekte der IBA Hamburg können Sie ab jetzt hier ansehen und

herunterladen:<http://iba-hamburg.eyebase.com>

Pin-Code: [Y43yZ6eY](#)

Die Daten stehen Ihnen 30 Tage ab dem Datum der Veranstaltung zur Verfügung. (Eine Anmeldung oder die Eingabe persönlicher Daten ist nicht erforderlich)

Hamburg spart kräftig CO2

Pünktlich zu Beginn des Umwelthauptstadt-Jahrs legt der Senat die Zwischenbilanz des Klimaschutzkonzepts Hamburg mit den Projekten von 2010 und dem Ausblick auf 2011 vor. Umweltsenatorin Dr. Herlind Gundelach: „Das Klimaschutzkonzept Hamburg ist das zentrale Instrument der Klimapolitik dieser Stadt und hat maßgeblich zum Titelgewinn ‚Umwelthauptstadt Europas 2011‘ beigetragen. Die Zahlen belegen, dass wir auf dem richtigen Weg sind, um unser Ziel, 40% weniger CO₂-Ausstoß bis 2020, zu erreichen. Wir setzen rund 450 Maßnahmen um. Gelder fließen vor allem in solche Maßnahmen, die eine direkte und messbare CO₂-Verringerung bringen. Deswegen gehen sowohl 2010 als auch 2011 fast 80% der Mittel in die Bereiche Gebäudesanierung, Mobilität, Anlagentechnik und innovative Energiekonzepte.“ Die übrigen Gelder des Klimaschutzkonzepts Hamburg fließen in Forschung, Schul- und Bewusstseinsbildung sowie Energieberatung, weil hier schon heute klimaschonendes Verhalten bewirkt und gute Grundlagen für die Zukunft gelegt werden. Erstmals konnten für 2010 Ergebnisse eines CO₂-Monitorings für rund 170 Maßnahmen vorgelegt und das eingesparte CO₂ berechnet werden.

Einige Beispiele: Im Programm Unternehmen für Ressourcenschutz (Bereich „Minderung der Treibhausgase“) werden die Beratung von Unternehmen zu Fragen der Energieeffizienz und nachfolgende Investitionen gefördert.

Im Programm Wohnraummodernisierung bei Mietwohnungen in Mehrfamilienhäusern wurden 2009 rund 7.500 Wohneinheiten energetisch saniert und damit eine jährliche CO₂-Einsparung von 19.000 Tonnen CO₂ erreicht.

Im Bereich der energetischen Modernisierung von Häusern und Wohnungen soll als Alternative zu einheitlich weiß gedämmten Häusern das Projekt Backsteinfonds (Sektor „Minderung der Treibhausgase“) ins Klimaschutzkonzept Hamburg aufgenommen. Er soll Alternativen fördern, wenn energetische Maßnahmen nicht durch andere Programme erreicht werden können. Um dieses Förderprogramm aufzubauen, stehen in diesem Jahr 400.000 Euro bereit. Auch das EU-Projekt „Cool Bricks“ vieler Ostseeanrainer untersucht Sanierungsmöglichkeiten für Backsteinbauten. Hamburg, vertreten durch das Denkmalschutzamt der Kulturbehörde, koordiniert das Projekt.

Weitere Infos zu den Programmen des Klimaschutzkonzepts:

www.klima.hamburg.de/klimaschutzkonzept/1109282/hamburger-klimaschutzkonzept.html

Der BUND kann die Meinung Dr. Gundelachs allerdings nicht teilen.

Nach der Vorstellung der dritten Fortschreibung des Hamburger Klimaschutzkonzeptes sieht der BUND Hamburg die Klimaschutzanstrengungen der Hansestadt weiterhin als nicht ausreichend an. Insbesondere die energetische Sanierung des Gebäudebestandes wird nicht genügend vorangebracht. Beispielsweise müssten statt der bislang ca. 5.000 Gebäude (Programm Wärmeschutz im Gebäudebestand) pro Jahr mindestens 10.000 Einheiten saniert werden.

„Vor diesem Hintergrund ist eine Kürzung des gesamten Konzepts ab 2011 um 2,5 Millionen Euro inakzeptabel und ein falsches Signal. Insbesondere bei der Sanierung von Gebäuden müssen die Förderprogramme finanziell ausgeweitet werden“, so Manfred Braasch, Landesgeschäftsführer des BUND Hamburg.

In Bezug auf die bislang erbrachten freiwilligen Leistungen zur CO₂-Einsparung durch elf Hamburger Unternehmen meldet der BUND Hamburg Zweifel an den heute präsentierten Zahlen an. Die Hamburger Wirtschaft hatte sich 2007 freiwillig verpflichtet, rund 500.000 Tonnen CO₂ bis 2012 einzusparen.

Noch Ende Oktober 2010 ging die Klimaleitstelle der BSU von einer Einsparung in den Unternehmen von lediglich „250.000 – 300.000 Tonnen“ aus. Nun werden Einsparungen in Höhe von 330.000 Tonnen präsentiert. „Der BUND fordert die Fachbehörde auf, die Angaben der Unternehmen nachvollziehbar offen zu legen“, sagte Manfred Braasch. Dies trifft

insbesondere auf die erbrachte Einsparleistung des Unternehmens Vattenfall zu, das mit fast einem Drittel der gesamten Menge an CO₂ den Löwenanteil für die Hamburger Wirtschaft einsparen will. Vattenfall hatte seine Einsparung mit dem neuen Kraftwerk am Standort Tiefstack begründet und argumentiert, dass ältere Kraftwerke vom Markt „verdrängt“ werden. Tatsächlich angerechnet werden kann für Hamburger CO₂-Bilanz aber nur die Wärmeproduktion. Offen ist also, welche „älteren Kraftwerke“ im Wärmebereich tatsächlich in Hamburg verdrängt worden sind.

Zur mittel- und langfristigen Flankierung der Klimaschutzanstrengungen ist zudem ein Klimaschutzgesetz oder eine entsprechende Verordnung mit verbindlichen Vorgaben für die Sanierung im Gebäudebestand notwendig. Dies wird eine der wichtigen Aufgaben der neuen Regierung Hamburgs sein.

<http://bund-hamburg.bund.net/nc/startseite/>

.....

„Heimathafen: Hamburg“ auf Kurs Senat eröffnet Perspektiven zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts

Der Senat hat mit seinem Beschluss zum Leitprojekt „Hamburg: Heimathafen“ umfangreiche Vorarbeiten der Sozialbehörde abgeschlossen und sich das Ergebnis der vielen Anregungen von Hamburger Bürgerinnen und Bürgern zu Eigen gemacht. Der Senat hat Kenntnis vom Umsetzungsstand vieler bereits begonnener Maßnahmen genommen und Perspektiven zur Umsetzung weiterer Vorhaben eröffnet. Dabei sind unter anderem die Anregungen der Bürger und Experten aufgegriffen worden, die die Sozialbehörde im Frühjahr nach ihren Vorstellungen von einem „Heimathafen“ befragt hatte. Die Befragten bewerteten das soziale Miteinander in der Stadt als relativ gut, regten aber eine bessere Förderung des Zusammenlebens in ihren Stadtteilen und Quartieren über die individuelle Lebenssituation und alle Altersgrenzen hinweg an. Auf diesem Wunsch aufbauend wurden von der Sozialbehörde diverse Maßnahmen initiiert und teilweise bereits umgesetzt.

An der Online- und Telefonumfrage Ende März haben insgesamt rund 2.000 Menschen teilgenommen. Zudem wurde in sieben Gesprächsrunden mit Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft sowie mit Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden und Vereinen diskutiert, was Hamburg als einen ‚Heimathafen‘ aus sozialer Sicht ausmachen sollte.

So etwa ist für 85 Prozent der Befragten ist Hamburg ihre Heimat (übrigens auch 83 Prozent der Menschen mit Migrationshintergrund bekennen sich ebenfalls eindeutig zu Hamburg als ihrer Heimat). Außerdem hat sich in den Gesprächsrunden gezeigt, dass dem sozialen Miteinander in der Stadt ein hoher Stellenwert eingeräumt wird und in Hamburg als vergleichsweise gut beschrieben wird und rund 460.000 Menschen in Hamburg ehrenamtlich aktiv sind.

Die Ergebnisse der Befragung und insbesondere der Gesprächsrunden finden Sie unter:
<http://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/2714782/2011-01-04-bsg-heimathafen.html>

.....

RECYLING-OFFENSIVE in Europas Umwelthauptstadt: Wer trennt, der spart

Der Senat hat für 2011 eine „Recycling-Offensive der kommunalen Abfallwirtschaft in Hamburg“ als Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz beschlossen. Kernstück der Recycling-Offensive sind ab 1. Januar 2011 geltende neue Entsorgungsgebühren, die deutlich stärkere finanzielle Anreize für eine konsequente Abfalltrennung setzen. Die monatliche Gebühr für die grüne Biotonne mit z. B. 120 Liter Volumen wird um rund 70 Prozent von 7,55 Euro auf 1,96 Euro gesenkt. Die Gebühr für die graue Hausmülltonne steigt um rund 3,8 Prozent. Ab 2011 können grundsätzlich alle Hamburger Haushalte das 4-Tonnen-System nutzen. Neben der grauen und grünen Tonne werden nach wie vor keine gesonderten Gebühren für die blaue Papiertonne und die geplante gelbe „Hamburger Wertstofftonne (HWT)“ erhoben.

Im Internet unter www.stadtreinigung-hh.de gibt es weitere Infos und in Kürze auch ein Bestellformular.

.....

Hamburgs Wattenmeer soll „Weltnaturerbe“ werden: Bürgermeister Ahlhaus unterzeichnet Nominierungsantrag für die UNESCO

Der Nationalpark „Hamburgisches Wattenmeer“ soll Teil des Weltnaturerbes „Wattenmeer“ werden. Das hatte der Senat Ende Februar beschlossen. Heute hat Bürgermeister Christoph Ahlhaus das Anmeldedossier unterschrieben. Damit ist in Hamburg alles für die nächstmögliche Nominierung getan worden. Gemeinsam mit Umweltminister Röttgen wird der Bürgermeister noch in diesem Jahr die Anmeldung zur UNESCO nach Paris auf den Weg bringen. Eine Entscheidung dort ist frühestens Mitte 2011 anlässlich der jährlichen Sitzung des UNESCO-Welterbekomitees zu erwarten. Bislang besteht das „Weltnaturerbe Wattenmeer“ aus den Nationalparks Niedersächsisches und Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer sowie dem niederländischen Wattenmeer-Schutzgebiet.

Die UNESCO entscheidet voraussichtlich im Sommer 2011.

Link zum Anmeldungsossier der Weltnaturerbe-Bewerbung der Niederlande, von Niedersachsen und Schleswig-Holstein, die von der UNESCO anerkannt wurde:
[http://www.waddensea-secretariat.org/management/whs/WH-nomination_WSE24_\(Deutsch\).pdf](http://www.waddensea-secretariat.org/management/whs/WH-nomination_WSE24_(Deutsch).pdf)

Bund und Hamburg rechnen mit Beginn der Elbvertiefung Ende 2011

Am 10. Januar machte Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer bei einem Gespräch mit dem Ersten Bürgermeister Christoph Ahlhaus und Wirtschaftssenator Ian Karan deutlich, dass sich der Bund auch weiterhin mit Nachdruck für die schnellstmögliche Fahrrinnenanpassung von Unter- und Außenelbe einsetzt. „Ich rechne damit, dass das Planfeststellungsverfahren zeitig abgeschlossen wird und zum Ende dieses Jahres mit den Ausbauarbeiten für die Fahrrinnenanpassung von Unter- und Außenelbe begonnen werden kann, sofern das erforderliche Baurecht vorliegt“, so Ramsauer. Und erfreute damit Bürgermeister Christoph Ahlhaus: „Nach diesem Gespräch bin ich überzeugt, dass wir wie geplant in diesem Jahr mit dem Ausbau beginnen können. Nachdem das Projekt mehrfach in naturschutzfachlicher Hinsicht angepasst wurde, bin ich der Auffassung, dass Hamburg auch von den Nachbarländern eine Konzentration auf die uneingeschränkte Förderung des Ausbaus erwarten darf.“

Die Planfeststellungsbehörden hätten bereits begonnen, die möglicherweise strittigen Fragestellungen mit den Fachbehörden der Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen zu erörtern, um ein rechtzeitiges Einvernehmen der Länder vorzubereiten, so Ramsauer. Der BUND fordert: Europäische Kommission muss objektives Verfahren zur Elbvertiefung gewährleisten.

Von der Elbvertiefung sind wichtige Europäische Naturschutzgebiete im gesamten Untereelberaum betroffen. Die diesbezüglichen Planunterlagen haben trotz mehrfacher Auslegung gerade den Anforderungen des europäischen Naturschutzrechtes nicht entsprochen – dies haben zuletzt auch das Bundesamt für Naturschutz und das niedersächsische NLWKN erneut bestätigt. So bleibt nach wie vor die Alternativenprüfung unzulänglich, die Datenlage veraltet und Vorschläge für die Kohärenzsicherung unvollständig.

„Wir hoffen sehr, dass sich Kommissar Tajani in erster Linie für ein objektives und vor allem ergebnisoffenes Verfahren einsetzt. Sollten die Vorgaben des europäischen Naturschutzrechtes vorschnell dem Lobbydruck der Maritimen Wirtschaft geopfert werden, wäre dies auch ein Armutszeugnis für die Kommission“, so Manfred Braasch, Landesgeschäftsführer des BUND Hamburg.

Neuartiges Rücknahmesystem für Energiesparlampen Rote Sammelboxen verbrauchernah für alte Mobiltelefone und andere Geräte

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt unterstützt die Einführung eines Sammelsystems für Energiesparlampen und Elektrokleingeräte. Die neue rote Sammelbox ist seit heute erstmals auf der Ausstellung „Mit Energie gewinnen“ in der Europapassage zu sehen.

Als Umwelthauptstadt Europas 2011 will Hamburg auch in diesem Bereich Zeichen setzen. Stadtweit soll künftig ein dichtes Netz von Sammelboxen den Weg zum Recyclinghof überflüssig machen und so die Erfassungsquote für Energiesparlampen und Elektrokleingeräte steigern. Die Sammelboxen werden vorrangig in Einzelhandelsgeschäften, Einkaufszentren und öffentlichen Gebäuden zu finden sein.

Aber auch interessierte Firmen und andere Organisationen können auf Wunsch eine Box anfordern, um sie z.B. im Eingangs- oder Sozialbereich aufzustellen. Lieferung und Leerung der Boxen durch die Hamburger Firmen take-e-way und TCMG ist kostenlos. Die ordnungsgemäße Entsorgung nach den Vorgaben des Elektrogesetzes ist gewährleistet.
Für Rückfragen: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle, Tel.: 040 / 428 63 - 2058

Europa: Grünbuch EU-Entwicklungspolitik - offene Diskussion

Die EU-Kommission bietet Einzelpersonen, Organisationen und Ländern an, das in der Entstehung befindliche Grünbuch EU-Entwicklungspolitik zur Förderung eines breitenwirksamen Wachstums und einer nachhaltigen Entwicklung mit zu diskutieren und Vorschläge einzureichen. Im Grünbuch werden vier große Ziele der EU aufgeführt: Wirkung von EU-Entwicklungspolitik, Wachstum in Entwicklungsländern, nachhaltige Entwicklung als Motor für Fortschritt und die Bereiche Landwirtschaft und Ernährungssicherheit. Das Grünbuch ist auf der Webseite der Kommission <http://ec.europa.eu/yourvoice/> bzw. <http://ec.europa.eu/development/how/consultation/index.cfm?action=viewcons&id=5241> zu finden. Die Konsultation läuft noch bis zum 17. Januar 2011.

Neuer Bericht zur menschlichen Entwicklung

Der Bericht über die menschliche Entwicklung 2010 setzt die Tradition fort, herkömmliche Denkmuster über Entwicklung zu hinterfragen. Zum ersten Mal seit 1990 blickt der Bericht systematisch auf die vergangenen Jahrzehnte zurück. Dabei zeigt er oft überraschende Trends und Muster auf, aus denen sich wichtige Erkenntnisse für die Zukunft ableiten lassen. Das Herzstück des Berichts, der Index für menschliche Entwicklung (Human Development Index, HDI) orientiert sich bei der Messung nationaler Entwicklung am Pro-Kopf-Einkommen, dem Bildungsgrad und dem Gesundheitszustand. Neu ist, dass der HDI in diesem Jahr um drei Indizes zur Messung von mehrdimensionaler Ungleichheit, mehrdimensionaler Armut und der Ungleichheit zwischen Frauen und Männern erweitert wird. <http://tinyurl.com/32k3znm>

Pflanzen und Tiere in Not – Pestizid Auswirkungen auf die biologische Vielfalt

Erbgutschädigend, wassergefährdend, fischtoxisch – von Pestiziden geht eine Vielzahl unterschiedlicher Gefahren und Risiken aus. Eine neue Publikation des Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany) stellt die negativen Auswirkungen chemisch-synthetischer Pestizide auf die biologische Vielfalt dar. Exemplarisch wird die Gefährdung der Pflanzenvielfalt, von Bodenlebewesen, Gewässerorganismen, Amphibien, Bestäubern und Vögeln durch Pestizide betrachtet.

Die Zusammenschau verdeutlicht, dass der Einsatz von Pestiziden trotz teurer Wirkstoff- und Produktprüfung für die Pestizid-Zulassung einen erheblichen negativen Einfluss auf die biologische Vielfalt hat. PAN Germany zieht Schlussfolgerungen für notwendige Maßnahmen auf (agrar)politischer Ebene.

Die Studie "Auswirkungen chemisch-synthetischer Pestizide auf die biologische Vielfalt" finden Sie unter <http://www.pan-germany.org>

Weitere Informationen: Susan Haffmans, Tel. 040-399 19 10-25

Quelle: Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany) (Pesticide Action Network - Germany).

Schwein im Federkleid

Immer mehr Menschen greifen im Kühlregal nach Geflügel- Produkten. Aber wer sich auf das verlässt, was vorne drauf steht, wird oft getäuscht: Denn einige vermeintliche „Geflügel“produkte enthalten nicht etwa nur Geflügel-, sondern ebenfalls Schweinefleisch. Zum Beispiel die „Ja! Geflügel-Mortadella“, die „WeightWatchers Premium Puten Salami“ oder die

„Böklunder Premium GeflügelWurstchen“. Der wohl dreisteste Fall: Ein Produkt des „Geflügelwurst-Spezialisten Nummer Eins“, wie Gutfried sich selbst bezeichnet. Die Verpackung preist zwar „Puten Cervelatwurst“ und „Deutschlands beliebteste Geflügelwurst“ an, enthalten ist allerdings fast genauso viel Schweine- wie Putenfleisch. Das steht jedoch nur in ca. 1,8 Millimeter-Schrift auf der Rückseite – also im Kleingedruckten. Verbraucher, die auf Schweinefleisch verzichten wollen und sich auf das verlassen, was vorne etwa fünf Mal so groß drauf steht, werden in die Irre geführt.

Hersteller Gutfried erklärte auf Anfrage von foodwatch, dass er eine „doppelte Kennzeichnung“ nicht für „erforderlich“ halte, das Schweinefleisch sei schließlich in der Zutatenliste aufgeführt. Eine scheinheilige Rechtfertigung, denn Gutfried ist sich schließlich nicht zu schade, den kaum größeren Anteil Putenfleisch doppelt und dreifach und gleich auf der Vorderseite auszuloben. Die Lebensmittelindustrie erwartet vom Verbraucher detektivischen Einsatz um herauszufinden, was in ihren Produkten tatsächlich drin steckt – das ist das Gegenteil von Transparenz und Kundenorientierung.

Mehr zur Mitmachaktion von foodwatch unter:

http://www.abgespeist.de/puten_cervelatwurst/mitmachen/beschwerde_e_mail_an_gutfried

Bekanntheitsgrad des Leitbildes Nachhaltigkeit hat sich verdreifacht

Immer mehr Deutsche können mit dem Begriff „Nachhaltige Entwicklung“ etwas anfangen: Von rund 2.000 in einer repräsentativen Umfrage angesprochenen Personen gaben 43 Prozent an, von nachhaltiger Entwicklung schon gehört zu haben, und zwar als einem „Leitbild für den Umweltschutz“. Vor wenigen Jahren lag dieser Wert noch bei 13 Prozent. Der Bekanntheitsgrad des Begriffs hat sich binnen zehn Jahren mehr als verdreifacht. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Umweltbewusstsein in Deutschland 2010“, die das Umweltbundesamt (UBA) und das Bundesumweltministerium (BMU) Mitte Dezember veröffentlicht haben. Den Anstieg führen die Autorinnen Silke Borgstedt und Tamina Christ vom Heidelberger Sinus-Institut sowie Fritz Reusswig vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung auf mehrere Faktoren zurück: die zunehmende Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen, die nationale Nachhaltigkeitsstrategie und die Einrichtung des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Die Studie zeigt auch, dass die Bundesbürger in Sachen Umweltschutz hohe Erwartungen vor allem an Wirtschaft und Staat richten, weniger aber an sich selbst.

Zur Meldung in voller Länge geht es hier:

<http://www.nachhaltigkeitsrat.de/index.php?id=5983>

Schon kleine Heiztricks im Haushalt sparen Energie und senken Kosten

Strom aus erneuerbaren Energien, umweltfreundlichere Heizungen und verbrauchsärmere Autos haben den deutschen Haushalten geholfen, ihre konsumbedingten CO₂-Emissionen seit Anfang des Jahrtausends um rund fünf Prozent auf durchschnittlich 7,5 Tonnen pro Jahr zu senken. Das teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden Mitte Dezember mit. Am stärksten sank der Ausstoß von Klimagasen beim Heizen, was die Statistiker auf den erhöhten Einsatz von vergleichsweise klimafreundlichem Erdgas anstelle von Heizöl zurückführen. Angesichts des früh über Deutschland hereingebrochenen Winters denken viele Verbraucher gleichwohl mit einem unguuten Gefühl an die nächste Heizkostenabrechnung, viele auch an ihren persönlichen CO₂-Fußabdruck. Vor unangenehmen Überraschungen bewahren kann man sich mit kleinen Investitionen und einfachen Kniffen.

Den vollständigen Text der Meldung finden sie hier:

<http://www.nachhaltigkeitsrat.de/index.php?id=5964>

Germanwatch veröffentlicht Klima-Indizes 2011

Bereits zum sechsten Mal hat Germanwatch mit dem Klima-Risiko-Index 2011 untersucht, welche Länder besonders von Wetterextremen betroffen sind. Vieles deutet darauf hin, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel zu einem weiteren Anstieg von Wetterextremen in Form von starken Regenfällen oder extremer Trockenheit führen wird. Entwicklungsländer sind dabei besonders betroffen. So befinden sich unter den zehn Ländern, in denen im Zeitrahmen

von 1990 bis 2009 die meisten Wetterextreme herrschten, ausnahmslos Entwicklungsländer. Hierzu zählen unter anderem Bangladesch, Myanmar und Honduras.

Ebenfalls stellten Germanwatch und CAN Europe den Klimaschutz-Index 2011 vor. Dieser Index vergleicht die 57 Staaten mit dem größten CO₂-Ausstoß auf Basis ihrer Emissionen und ihrer Klimapolitik. Brasilien, Schweden und Norwegen liegen auf dem vierten bis sechsten Platz, gefolgt von Deutschland. Saudi Arabien, Kasachstan, Australien und Kanada bilden die Schlusslichter. Die ersten drei Plätze bleiben aber erneut frei. Diese sind reserviert für Länder, die genug Klimaschutz umsetzen, um unterhalb der globalen Erwärmung von 1,5 Grad Celsius zu bleiben.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.germanwatch.org/kri

.....

Cranberry – Einfach umfruchten

In vielen Müslis und Süßwaren stecken getrocknete Cranberries. Häufig sind sie aromatisiert: So wird aus einer getrockneten Cranberry eine Kirsche oder eine Himbeere. „Umfruchten“ nennt sich das.

Cranberries, auf Deutsch Moosbeeren oder auch Kranbeeren sind selbst ausgereift noch sehr sauer und roh fast ungenießbar. Erst als getrocknete Frucht oder zu Saft verarbeitet wird die rote Beere zum Bestseller. In Deutschland trat sie Ende der 90er-Jahre ihren Siegeszug an. Der US-Markt ist gesättigt, und die Hersteller sehen sich nach anderen Märkten um. Seitdem sorgt in Deutschland eine Marketingagentur dafür, dass Konsumenten und Hersteller die saure Beere schätzen lernen. Agenturchefin Maria Kraus weiß von rund 500 Produkten, in denen die rote Frucht inzwischen steckt: von Müslis über Riegel bis hin zu Körperpflegemitteln. Das Besondere an der Beere seien die rote Farbe und das feste Fruchtfleisch, sagt Kraus.

Und genau das nutzt die Industrie: Sie zuckert und aromatisiert die Cranberries. Mit ein paar Aromazusätzen schmecken sie dann nicht mehr nach Cranberry sondern zum Beispiel nach Kirsche oder Orange. Und die roten Früchte haben noch einen Vorteil: Während Erdbeeren, Kirschen und Co. auf dem Großmarkt derzeit nicht unter acht bis 17 Euro pro Kilo zu haben sind, kosten Cranberries gerade mal die Hälfte. Die Industrie spart damit also Geld. Doch nicht nur in der Müslimischung, auch auf den Verpackungen einiger Müslis werden Cranberries plötzlich zu anderen Früchten: Als Zutat mit dem größten Anteil steht bei einem Produkt im Kleingedruckten „Cranberry“. Die Packung lockt aber mit der Bezeichnung „Schoko-Kirsch“. Für den Hersteller kein Problem: Schließlich werde der Geschmack des Müslis den Erwartungen an die Namensgebung Schoko-Kirsch gerecht. Aus einer sauren Beere kann mit Zucker und Aromazusätzen eben alles werden.

Infos: http://www.wdr.de/tv/markt/sendungsbeitraege/2010/1213/03_Cranberries.jsp

.....

Webseiten-Tipps

Online-Portal unterstützt bei der Planung von Klima-Kampagnen

seit Dezember 2010 ist der Klima-Kampagnen-Baukasten, entwickelt vom Zentrum für Technik und Gesellschaft der TU Berlin, online unter www.klima-kampagnen-baukasten.de erreichbar. Das interaktive Toolkit bietet Unterstützung dabei, eigene Kampagnen im Themenfeld Klimabewusster Konsum zu planen. Schritt für Schritt werden die Nutzer/innen dazu angeleitet, Ziele und Zielgruppen festzulegen sowie die Durchführung auf Basis der vorhandenen Ressourcen genauer zu planen.

Ergänzend wird umfangreiches Hintergrundmaterial über Erfahrungen mit bereits erprobten Kampagnen, Strategien und Ansätzen der wirksamen Verbraucheransprache und Evaluationsmethoden zur Erfolgsmessung von Kampagnen angeboten.

Interessante Enthüllungen zum Thema Gentechnik:

<http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/europa/mike-adams/wikileaks-dokumente-enthuellen-usa-planen-vergeltungsmassnahmen-gegen-europaeische-nationen-die-si.html>

f hoch x - Institut für zukunftsfähiges Wirtschaften:

<http://www.fhochx.de/>

FNG - Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.:

<http://www.forum-ng.org/>

Animationsclip zum Thema Welthandel

<http://www.e-politik.de/lesen/artikel/2010/wissenswertes-welthandel/>

Wie ist das Welthandelssystem ausgestaltet? Und können Industrie- und Entwicklungsländer gleichermaßen profitieren? Aber wie ist dieses Welthandelssystem ausgestaltet? Und können Industrie- und Entwicklungsländer gleichermaßen profitieren? Diesen Fragen geht der neue Clip aus der WissensWerte Reihe nach.

Internetportal Weltagrарbericht

<http://www.weltagrарbericht.de/>

Das Internetportal informiert nicht nur über den Weltagrарbericht und stellt die einzelnen Originalberichte zur Verfügung, sondern bietet weitere Hintergrundinformationen zu den einzelnen Themen des Berichtes an. Es bietet mit der Unterrichtsmappe "Landwirtschaft konkret" auch nützliche Informationen für Lehrkräfte an und stellt Projekte, Organisationen und Initiativen vor, die einen positiven Beitrag leisten, um Hunger und Armut zu verringern.

Kampagne "Wir haben genug"

<http://www.mission-einewelt.de/index.php?id=935>

Mission EineWelt möchte mit der Kampagne "Wir haben genug" auf die ungerechte Verteilung von Nahrung aufmerksam machen. Im Rahmen der Kampagne bietet Mission EineWelt die Ausstellungen "Was hat Soja mit Hunger zu tun?" und "abgeerntet-Wer ernährt die Welt?" zum Ausleihen an. Darüber hinaus stellt die Organisation weitere Materialien und Hintergrundinformationen

.....

Buch-Tipps

Christian Schwägerl: Menschenzeit

Der renommierte Wissenschaftsjournalist Christian Schwägerl beschreibt, warum wir schon längst im „Anthropozän“, der Menschenzeit leben – einer Epoche, in der der Mensch dabei ist, seinen Planeten in atemberaubender Geschwindigkeit zu verändern. Die Technologien der Neuzeit haben eine explosionsartige Produktionssteigerung ermöglicht, begleitet von einem dramatischen Bevölkerungswachstum. Rapider Klimawandel, Artensterben und ein zunehmend fragiles Ökosystem hängen wie ein Damoklesschwert über dem ungebremsten Aufstieg einer Spezies, die die Erde unwiederbringlich verändert hat. Wir leben in jeder Beziehung auf Pump und maßen uns eine Mitschöpferrolle an, für die wir möglicherweise nicht reif genug sind. Der Weg kann aber nicht zurückführen in eine idealisierte Vergangenheit, sondern nur vorwärts in eine Welt, in der die Wissenschaft der Nachhaltigkeit dient und Selbstbeschränkung die Tugend eines gemeinschaftsfähigen Zukunftsmenschen ist.

Ein Buch, das dem kurzsichtigen Kleinklein der Tagespolitik ein großes Bild der Menschheitsentwicklung entgegensetzt. Eine Mahnung, die aufrüttelt und zum Handeln aufruft – damit die nächste Erdepoche nicht ohne uns stattfindet.

Frank Adler, Ulrich Schachtschneider: Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus?

.Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise

Unsere ökologischen Lebensgrundlagen sind in Gefahr – aber woran liegt das und wie kann man das verändern? Breite Unterstützung genießen „grüne“ Technologien, von ihnen wird die Trendwende zu einem nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen erwartet. Kontrovers wird hingegen diskutiert, wie tief die Ursachen der ökologischen Krise in den sozio-ökonomischen Strukturen, Lebensweisen und Weltansichten unserer modernen kapitalistischen Gesellschaft wurzeln. Wie radikal können und müssen gesellschaftliche Alternativen gedacht werden, um Auswege aus der ökologischen Krise zu eröffnen? Welche Wege dorthin sind denkbar und von wem sind erste Schritte zu erwarten? Dieses Buch vermittelt einen Überblick in einer schwer überschaubaren Debatte, indem es das Spektrum der wesentlichen Denkansätze herausarbeitet – von Subsistenz und „warmherziger Genügsamkeit“ bis zu grünem Kapitalismus, von individuellem Kulturwechsel bis zu sozial-ökologischer Regulation.

Veranstaltungen

KAKAOGENUSSTOUR – Vom harten Kern zur Schokolade

Sonntag, 16. Januar 2011
Führung und Verkostung

Gehen Sie auf eine süße Reise. Wie wird der Kakaokern zur Schokolade? Erfahren Sie während einer Führung durch das Speicherstadtmuseum alles über den Weg, den der Kakao von der Pflanze über Ernte und Verarbeitung nimmt, bevor er zu Kuvertüre oder Schokolade wird. Das süße Extra: Verkostung von verschiedenen Rohkakaos, über Halbfertigprodukte bis zur Gesundheits-Schokolade. 90 Minuten.

- Rohkakaos, Kakaobutter
 - Kakao geröstet
 - Wildkakao
 - Milkschokoladen
 - Edelbitterschokoladen
 - Kuvertüren feinsten Herkunft
 - Gesundheitschokolade
 - Inkl. Eintritt im Speicherstadtmuseum
- Eintritt: 16,- Euro/ erm. 14,- Euro

RESERVIERUNGEN:

Voranmeldung unbedingt empfohlen! Tel. 040- 28 05 07 08 mail@kultours-hamburg.de
Die Ermässigung gilt für: Schüler, Studenten, Auszubildende, Erwerbslose, Sozialhilfeempfänger und Schwerbehinderte.

SPEICHERSTADTMUSEUM - Außenstelle des Museums der Arbeit -

St. Annenufer 2 - 20457 Hamburg, U1 bis Meißberg, Ausgang Brandstwierte, 3. Boden (kein Aufzug)
Ab Frühjahr 2011 voraussichtlich neue Adresse: Am Sandtorkai 36 im Erdgeschoss www.speicherstadtmuseum.de

Bei Rückfragen stehe ich gern zu Ihrer Verfügung.

Bärbel Dahms
KULTOURS
Stiftstrasse 16
D-20099 Hamburg
Tel.: 040 - 28 05 07 08
Fax: 040 - 28 05 07 07
www.kultours-hamburg.de

Diskussion: Postdevelopment und Entwicklungszusammenarbeit

Mittwoch, 19. Januar 2011

Unabhängigkeit und neue Abhängigkeiten in Lateinamerika und Afrika - Ringvorlesung

Raum: 221, Hasuptgebäude Ostflügel, Edmund-Siemers-Allee 1, Universität Hamburg

Kontakt:

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V., Große Bergstr. 255, 22767 Hamburg, Tel.: 3589386, www.ewnw.de

Veranstalter:

Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.
Universität Hamburg



„Wer macht Stadt? Metropolenentwicklung und Planungskultur in Hamburg“

Donnerstag, 20. Januar 2011
HAK-Podiumsdiskussion

Die gescheiterte Bebauung des Domplatzes, der verhinderte Abriss des Gängeviertels und die in Frage gestellte Einführung der Stadtbahn sind einige der Vorhaben, die besonders intensiv und widersprüchlich in der Hamburger Öffentlichkeit diskutiert wurden. Entscheidungen, im Rahmen der repräsentativen Demokratie von politischen Gremien gefällt, werden immer häufiger durch Volksabstimmungen oder Bürgerbegehren in Frage gestellt und immer öfter auch gekippt. Woran liegt das? Haben Politik und Verwaltung, Stadtplaner und Architekten, Investoren und Projektentwickler den Zeitgeist einer neuen Beteiligungs- und Aktivierungskultur verpasst? Brauchen wir eine neue Planungskultur, um Metropolen wie Hamburg zukünftig entwickeln zu können? Kann in einem solchen Milieu überhaupt noch fortschrittliche Stadtentwicklung verfolgt und umgesetzt werden? Oder benötigen wir in Zukunft PR-Agenturen, die für die bauliche Entwicklung der Metropolen ein freundliches Klima schaffen? Diese und viele andere Fragen sollen mit Vertretern aus der Politik, Verwaltung und Wissenschaft diskutiert werden.

Programm:

- Begrüßung: Volker Rathje, AK Stadtentwicklung der HAK
- Input: Christoph Twickel Twickel, Autor, Hamburg
- Podium:

Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor Hamburg

Prof. Engelbert Lütke-Daldrup, Staatssekretär a.D., Geschäftsführer „Agentur für Stadtentwicklung“, Berlin

Christoph Twickel

Andreas Pfadt, Stadtplaner, Hamburg

Thomas Piplak, Rechtsanwalt, Hamburg

Moderation: Prof. Ullrich Schwarz, Hamburgische ArchitektenkammerIm Anschluss Gespräche bei Wein und Brezeln

Ort:
Aula der neuen Katharinenthule,
Am Dalmannkai 18, Hafencity

Veranstalter:
Hamburgische Architektenkammer, Arbeitskreis Stadtentwicklung

SID Stammtisch Entwicklungspolitik Hamburg

Mittwoch, 26. Januar 2011
HUNGER (Der Film)
Ort: Alsterbar, <http://tinyurl.com/alsterbar>, Anmeldung:
<http://www.sid-hamburg.de/de/Stammtisch.htm>

Filmclub Eine Welt: Wer hat Lust, mit uns einen entwicklungspolitischen Videoclub in Hamburg zu starten? Am 26. Januar überlegen wir gemeinsam, wie das aussehen soll.

Fackeln für Elbe und Donau

Samstag, 29. Januar 2011
Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) ruft gemeinsam mit Bürgerinitiativen, Verbänden, Vereinen und Kirchen zu einer bundesweiten Aktion zum Schutz der Flüsse auf.

Um gegen fragwürdige Wasserstraßenprojekte zu protestieren, werden am Sonnabend, den 29. Januar um 17 Uhr Lichter und Fackeln an den Ufern von Elbe und Donau entzündet. Die Aktionen finden in mehreren Dutzend Städten, darunter u. a. in Dresden, Magdeburg und Hamburg statt.

Der Anlass der Protestaktionen sind Großbauvorhaben zur Kanalisierung und Verbauung der letzten noch naturnahen Flüsse. Der Widerstand richtet sich gegen Staustufenprojekte an der Donau (zwischen Straubing und Vilshofen) und der Elbe (an der deutsch-tschechischen Grenze), gegen den geplanten Bau des Elbe-Saale-Kanals, gegen die Verengung und Vertiefung der Mittel- und Untere Elbe sowie die Vertiefung der Tiedeele/Untere Elbe.

Das Aktionsbündnis fordert mehr Transparenz und Öffentlichkeitsbeteiligung schon im Vorfeld der Planungen, um Steuergeldverschwendungen und Entwicklungen nach dem Muster von Stuttgart 21 vorzubeugen. Massive Kritik richtet sich vor allem gegen die mangelnden Bedarfsbegründungen der Wasserstraßenprojekte sowie gegen Verkehrsprognosen, denen falsche oder veraltete Daten zugrunde gelegt werden, um die Vorhaben „wirtschaftlich“ erscheinen zu lassen und die Eingriffe in die Natur damit zu rechtfertigen.

In Hamburg will der BUND mit der Aktion in der heißen Phase des Bürgerschaftswahlkampfes auch ein starkes Signal insbesondere an die SPD und die CDU senden. Diese betreiben aus Sicht des BUND kurzsichtige Standortpolitik jenseits ökologischer und gesamtwirtschaftlicher Überlegungen - auf Kosten der Elbe und der Steuerzahler.

Die Flusslandschaften an Elbe und Donau sind im Bewusstsein der Bevölkerung tief verankert. Die Menschen werden eine fragwürdige Zerstörung ihrer Lebensräume nicht ohne Widerstand hinnehmen. Mit der Aktion „Fackeln für Elbe und Donau“ wollen die Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig Zeichen setzen, um Fehlentwicklungen vorzubeugen.

Mehr Infos:
www.elbeinsel.de

Für Rückfragen:

Dr. Ernst Paul Dörfner, Leiter BUND-Elbeprojekt
Tel.: 039244-290; mobil: 0178-16 17 800

Iris Brunar, BUND-Elbe-Koordinatorin
Tel.: 0340-859 7978; mobil: 0178-163 0204

Paul Schmid, BUND Hamburg, Tel. 040/ 600 387 12

Impressum

Zukunftsrat Hamburg
Mittelweg 11-12, 20148 Hamburg

Geschäftsführerin: Stephanie Gokel

Tel: 040 / 39 10 97 31
Fax: 040 / 39 10 97 35

E-Mail: info@zukunftsrat.de
Internet: www.zukunftsrat.de
Vertretungsberechtigter Vorstand: Dirk Grah, Margit Bonacker, Knut Möller, Rolf de Vries
Registergericht: Amtsgericht Hamburg
Registernummer: VR 15535
ISSN 1614-9122

Dieser Newsletter ist kein Spam. Zum Abmelden vom Newsletter bitte [hier](#) klicken.